

Romantiker die Schau gestohlen



Fabelhafte Solisten, Brahms im Mittelpunkt — auf diese sichere Bank konnte man sich beim ersten Abonnementskonzert der „Neumarkter Konzertfreunde“ in diesem Jahr und im Reitstadel gut freuen. Allerdings stand um Zehn fest: Da hatte doch ein Neutöner dem Romantiker die Schau gestohlen, gab es Bravorufe für eine maßstabgetreue Wiedergabe von György Ligetis Horntrio. Und das Solistentrio Carolin Widmann, Olivier Darbellay und Konstantin Lifschitz ging das Wagnis ein, es an den Schluss des Neumarkter Auftritts zu stellen (ausführlicher Bericht im Hauptteil).
um/Foto: Etzold

Von wegen plüschig

Kammertrio brillierte im Reitstadel mit Kraft und Stil

Fabelhafte Solisten, Brahms im Mittelpunkt – auf diese sichere Bank konnte man sich beim ersten Abonnementskonzert der „Neumarkter Konzertfreunde“ in diesem Jahr freuen.

NEUMARKT – Da hat doch ein Neutöner dem Romantiker im Reitstadel am Ende glatt die Schau gestohlen, gab es Bravorufe für eine maßstabgetreue Wiedergabe von György Ligetis Horntrio, für ein zentrales Stück einer der Vaterfiguren der modernen Musik. 1982, da war Ligeti nach den Provokationen seiner Oper „Le Grand Macabre“ längst berühmt, und 100 Jahre nach dem Horntrio op. 40 von Johannes Brahms, hat er sein Gegenstück komponiert. Das Solistentrio Carolin Widmann, Olivier Darbellay und Konstantin Lifschitz ging das Wagnis ein, es an den Schluss des Auftritts zu stellen.

Klavierdeckel abgeschraubt, die halbmeterhohen Noten auf mindestens zwei Notenständer ausgebreitet, fünf Stühle für drei Solisten – das war spannend noch vor dem ersten Ton. Widmann, Darbellay und Lifschitz setzten mit Ligeti das fort, was schon den ganzen Abend beeindruckt hatte: ihr Spiel der selbstbewusst auftrumpfenden Stimmen, der klaren Regie (Lifschitz), einer deutlich nachvollziehbaren Feinabstimmung.

Aufmerksamkeit verlangt

Auch wenn Olivier Darbellay noch eine Spur hätte zulegen können angesichts des überaus farbigen Spiels von Klavier und Geige – Lifschitz war mit seinem scharfkantigen Martellato-Spiel auf dem richtigen Posten, im Vivacissimo gelang ein heftiger Dialog mit der Violine. Das alles forderte Musikern und Publikum äußerste Aufmerksamkeit ab, gerade bei der Vielgestaltigkeit dieser vier Sätze, die das Trio bravourös aufdröselte.

Der erforderlichen Verwegenheit blieb man nichts schuldig, und nach den Aufregtheiten der beiden Mittelsätze entstand ein elegischer Schluss, packend in seiner Bizarrerie und wie eine große Skulptur aus Tönen, die am Ende weit in der Ferne verschwindet.

Die drei Interpreten hatten nach einem Einführungsvortrag von Olivier Darbellay in Sachen „Naturhorn“ sowie der Wiedergabe der jagdlich geprägten „Spectrum“-Studie seines Vaters Jean Luc (der mit nach Neumarkt gekommen war) gezeigt: So verstehen wir Brahms. Mit großem Ton und romantischer Attitüde, fast eine Spur zu pompös – so beginnt jedenfalls ihre Wiedergabe des Horntrios op. 40. Der Trauergestus über den Tod seiner Mutter aus dem 3. Satz überschattete dieses Brahms-Stück von Anfang an.

Carolin Widmann dominierte in ausgreifender Expressivität, Lifschitz lenkte genau vom Klavier aus. Glatte Harmonie wollten die Drei nicht walten lassen, eher die individuelle Ausdrucksstärke betonen – und Brahms' Modernität. Diesen Eindruck verstärkte das hingefetzte Scherzo: präzise analysiert, hinreißend gespielt, ein Brahms-Bild mit neuen Akzenten. Im eindrucksvollen Adagio dann rollende Klavierarpeggien, die weite Klagelinie der Geige von Carolin Widmann, verschattet die Hornmelodie.

Das war große Tragödie mit Trauergestus. Wunderbar in der Kombination von Energie und Eleganz danach die „Thuner Sonate“ op. 100 für Violine und Klavier: Carolin Widmann und Konstantin Lifschitz mit selbstbewusstem Vortrag. Völlig überzeugend der Wechsel zwischen inniger, inehaltender Lyrik und voran strebender Artikulation.

Nie war das nur verhuschte, plüschige Salon-Kammermusik. Vielmehr herrschten selbst im Grazioso die große ausdrucksvolle-markante Geste und die überzeugende Formulierung: Brahms wie er im Buche steht – als packendes Kammermusik-Theater. UWE MITSCHING

➊ Nächstes Abonnementskonzert für A und G am 10. Februar mit dem Apollon Musagete Quartett; Karten unter ☎ (09181) 299622. Für das Schiff-Festival am 1./2. Februar gibt es wenige Stehplatzkarten nur noch an der Tageskasse der drei Konzerte.